

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefanbt, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 108.

Sonnabend, den 12. September 1885.

51. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wohnte am Montag und Dienstag in Begleitung der königlichen Prinzen den Manövern des Gardekorps bei Buch und reiste am Mittwoch Abend per Extrazug nach Baden-Baden ab, wo die Kaiserin schon am Dienstag eingetroffen ist. Das Befinden des Kaisers wird fortwährend als ein günstiges bezeichnet, so daß man zuversichtlich hoffen darf, der greise Monarch werde sich auch den Anstrengungen der kommenden Manövertage in Süddeutschland gewachsen zeigen. — Unsere auswärtige Politik, ja, man kann sagen, die gesammte europäische Politik, wird fortwährend durch den Streit mit Spanien um die Karolinen-Inseln beherrscht. Die Besitzergreifung der Insel Jap durch das deutsche Kanonenboot „Itis“ und die hierauf folgenden Pöbel-exzesse vor dem deutschen Gesandtschaftsgebäude in Madrid, drohten dem Konflikt eine peinliche Form zu geben; inzwischen hat derselbe wieder eine Wendung zum Besseren genommen. Die energischen Vorkehrungen, welche die Regierung des Königs Alphonso zur Verhinderung fernerer antideutscher Demonstrationen getroffen hat, mögen hierzu wohl auch das ihrige mit beigetragen haben, jedenfalls ist es aber in erster Linie das Verdienst der deutschen Regierung, wenn es infolge der jüngsten Ereignisse in Madrid noch nicht zu Verwickelungen zwischen Deutschland und Spanien gekommen ist. Mit einer Ruhe und Würde, die nur das Bewußtsein des guten Rechts einerseits, sowie das Gefühl des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren, zu erzeugen vermögen, hat die Reichsregierung die Herausforderungen der spanischen Nation ertragen, ja, sie hat sogar noch nicht einmal Genugthuung für den der deutschen Flagge in Madrid zugefügten Schimpf gefordert und im Gegentheil der spanischen Regierung die versöhnlichsten Erklärungen zugehen lassen. Derselben haben denn auch in allen urtheilsfähigen Kreisen der spanischen Hauptstadt einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht, und findet daselbst das freundschaftliche Auftreten Deutschlands dankbare Anerkennung. Mit besonderer Genugthuung verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß die auswärtige Presse fast ohne Ausnahme sich zu Gunsten Deutschlands ausspricht, sogar die französischen Blätter schließen sich hier von nicht aus und mahnen die Spanier zur Mäßigung. Es scheint, daß diese Mahnungen von freundschaftlicher Seite auch nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind; wenigstens kommen nur noch vereinzelte Meldungen von antideutschen Kundgebungen über die Pyrenäen. Ueber die Frage eines Schiedsgerichts in der Karolinen-Angelegenheit ist noch immer keine bestimmte Meldung zu verzeichnen. Nur wird wiederholt versichert, daß Deutschland erklärt habe, sich einem Schiedspruche unterwerfen zu wollen, wenn sich keine andere friedliche Lösung der Karolinen-Frage ergebe; dagegen liege von Spanien noch keine diesbezügliche Aeußerung vor. Was die ferneren Meldungen anbelangt, nach denen der Kaiser von Oesterreich, resp. der König der Belgier als Schiedsrichter zwischen Deutschland und Spanien in Aussicht genommen seien, so sind dieselben gleichfalls noch unverbürgt. — In der inneren Politik herrscht noch immer eine gewisse Ebbe und wird das politische Leben jedenfalls erst mit dem Wiederzusammentritt der Parlamente voll und ganz erwachen. Am meisten Interesse erregen zur Zeit die bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Landtage; doch werden die Vorbereitungen hierzu noch immer mit einer merkwürdigen Gelassenheit betrieben, die den Schluß zuläßt, daß der eigentliche Wahlkampf wohl keinen besonders hitzigen Charakter annehmen werde. Vielleicht, daß indessen die Veröffentlichung des Wahltermins, welcher man täglich entgegenfiehet, der Wahlbewegung etwas mehr Lebhaftigkeit verleiht. Fast zugleich mit den Landtagswahlen in Preußen finden auch im Königreich

Sachsen solche statt, da ein Drittel der Abgeordneten zur zweiten Kammer ausscheidet. Die sächsischen Wahlen verdienen deshalb ein besonderes Interesse, weil diesmal die Sozialdemokraten in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt haben und es ist gerade nicht sehr unwahrscheinlich, daß sich die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten in der sächsischen zweiten Kammer, welche gegenwärtig vier beträgt, bei den bevorstehenden Wahlen vermehrt. Wenigstens giebt die auf Seiten der Ordnungsparteien herrschende Laune unter den Wählern und die daselbst leider vielfach zu konstatirende Uneinigkeit den Sozialdemokraten eine Aussicht für den Sieg. So bekämpfen sich beispielsweise in jedem der 3 Wahlkreise der Hauptstadt Dresden 3 Kandidaten der Ordnungsparteien und in jedem Wahlkreis ist außerdem noch ein sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt, und aus dem 8. ländlichen Wahlkreise wird des Kuriosum gemeldet, daß daselbst nicht weniger als 4 konservative Kandidaten aufgestellt sind. — In Eisenach ist am Dienstag die 39. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eröffnet worden und betrug die Zahl der Teilnehmer an diesem Tage über 1200. Der Vorsitzende, Prof. Friede-Keppig, nahm in seiner Begrüßungsansprache Bezug auf die Katholiken-Versammlung in Münster und protestirte entschieden gegen die Behauptung, daß Rom und der Papst die Welt regierten. Der Redner wies zugleich auf die reformatorischen Erinnerungen Eisenachs hin und fügte hinzu, der protestantische Glaube, die protestantische Wissenschaft und die protestantische Gesinnung regierten die Welt.

Oesterreich-Ungarn. Der im Anfang Juni neugewählte österreichische Reichsrath ist durch kaiserliches Dekret auf den 22. September einberufen worden. Wenn nicht Alles trügt, wird der Rationalitätenhader in der kommenden Session zu heftigen parlamentarischen Kämpfen führen und besonders die deutschböhmischen Abgeordneten sind entschlossen, die czechischen Gewaltthatigkeiten vor das Forum des Reichsrathes zu ziehen. Die bekannten Vorgänge in Königshof werden da mit einer Hauptrolle spielen und wird von deutscher Seite hierbei auch die Langsamkeit hervorgehoben werden, mit welcher die Gerichte die Untersuchung gegen die Urheber der czechischen Exzesse in Königshof betreiben. — Der österreichische Thronfolger, Kronprinz Rudolf, ist dieser Tage von einem Unfalle betroffen worden, der für ihn leicht sehr ernste Folgen hätte haben können. In der Nähe des Lustschlosses Laxenburg gingen plötzlich die Pferde des kronprinzlichen Wagens durch, letzterer wurde umgeworfen und der Kronprinz herausgeschleudert. Glücklicherweise kam derselbe mit einer leichten Verstauchung der linken Hand davon.

Frankreich. Der Termin für die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer ist nunmehr laut offizieller Bekanntmachung auf den 4. Oktober festgesetzt worden, was allerdings keinerlei Ueberraschung bedeutet, da dieser Termin ja schon längst bekannt war. Raum 3 Wochen liegen demnach zwischen heute und dem Tage, an welchem die französischen Wähler zur Urne gehen werden und diese nur noch kurze Frist hat die verschiedenen Parteien zur Beschleunigung ihrer Wahlvorbereitungen veranlaßt. Die herrschenden republikanischen Gruppen stellen ihre Listen gemeinsam auf; die monarchistische Koalition hat erst einen Theil ihrer Kandidaturen festgesetzt und kämpft mit großen Schwierigkeiten, Sonne und Wind zwischen den einzelnen konkurrirenden Richtungen annähernd gleich zu vertheilen. Das Ministerium Brisson fährt einstweilen noch fort, zu „temporisiren.“

Dänemark. Das russische Kaiserpaar hat nun auch den projektirten Besuch am dänischen Hofe ausgeführt und gedenken die russischen Majestäten etwa einen Monat die Gäste der dänischen Königsfamilie zu sein. Dieser ungewöhnlich lange Aufenthalt des Czaren und seiner Gemahlin in Dänemark dürfte

jedoch schwerlich auf Rechnung der hohen Politik zu legen sein, denn große politische Entschlüsse werden in dem fürstlichen Familienkreise auf Schloß Fredensborg kaum gefaßt werden. Das ganze Geheimniß wird wohl darin bestehen, daß es Alexander III. in dem prächtig gelegenen, von Buchenwaldungen und kleinen Seen umkränzten Schloße Fredensborg außerordentlich gefällt, zumal da sich der russische Herrscher schon während seines vorjährigen Besuches am dänischen Hofe entzückt über das idyllische Fredensborg ausgesprochen haben soll.

Italien. Aus Italien kommt die überraschende Kunde von bedeutenden Truppenzusammenziehungen, welche in den italienischen Häfen stattfinden. Die in den sizilianischen Häfen liegenden Flotten- und Transportschiffe erhielten Befehl, sich so schnell wie möglich in Palermo zu vereinigen. Der Zweck dieser plötzlichen kriegerischen Vorkehrungen ist noch total unbekannt; möglich, daß Italien in Hinblick auf den deutsch-spanischen Konflikt Vorbereitungen für etwaige Ereignisse im Mittelmeer trifft. Es ist aber auch möglich, daß Italien an eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit an der Küste des Rothen Meeres denkt, welche durch die beginnende kühlere Jahreszeit begünstigt werden würden. Vielleicht kann man auch die militärischen Maßnahmen in den italienischen Häfen mit dem dieser Tage gemeldeten Vormarsche des abyssinischen Heeres in Verbindung bringen, den dasselbe angetreten hat, um der ägyptischen Garnison in Kassala zu Hilfe zu kommen.

England. Die Zulstfrage darf endlich als gelöst betrachtet werden. Das britische Kabinet hat die russischen Vorschläge bezüglich des Zulstarpasses, wonach der eigentliche Paß den Afghanen verbleibt, während das unmittelbar an die westliche Mündung desselben grenzende Gebiet den Russen zugesprochen wird, definitiv angenommen. — Aus der englischen Wahlbewegung ist als eine bemerkenswerthe Kundgebung die Rede zu verzeichnen, welche der Handelsminister im Kabinet Gladstone, Chamberlain, auf einem liberalen Meeting zu Warrington gehalten hat. In derselben entwickelte Chamberlain das Programm der radikalen Partei und bemerkte hierbei, daß, wenn die Whigs (die Gemäßigten-Liberalen) die Forderungen der Radikalen nicht annehmbar fänden, letztere nicht mit den Whigs zusammengehen könnten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 11. September. Am 8. d. M. ist auf Entschliebung der königl. Generaldirektion der Staatsbahnen der Bahnstrecke Gainsberg-Ripsdorf wiederum ein sogenannter Theaterzug gewährt worden, und es ist zu erwarten, daß derselbe nunmehr regelmäßig, allemal am 8. jeden Monats, verkehren werde. Die Redaktion dieses Blattes hat beim Bekanntwerden dieser Maßregel es nicht unterlassen, mehrfach zu fleißiger Benutzung des betr. Zuges aufzufordern, indem sie die Frequenz desselben als die für die kgl. Generaldirektion maßgebende Bedingung, den Zug fortbestehen zu lassen, hinstellte. In Bezug auf Letzteres möchten wir uns einige Bemerkungen gestatten. Von wie viel Zufälligkeiten die Frequenz eines Zuges abhängen kann, dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen, und so können denn auch bisweilen Umstände eintreten, daß ein solcher Extrazug nur ganz schwach besetzt ist. Soll davon allein das Fortbestehen desselben abhängen? Es kann sich nach unserer Meinung hierbei nur und vor allen Dingen erstens um die allgemeine Frequenz der Bahn und zweitens darum handeln, daß den Kreisen, die in weiterer Peripherie die Residenz umgeben, bisweilen Gelegenheit gegeben werde, sich an den Darbietungen des Theaters und guter Concerte zu erfreuen und zu bilden, ganz abgesehen davon, daß am Tage, wo ein derartiger Extrazug verkehrt, größere Reisen ohne Uebernachten ausgeführt werden können. Daß die Be-